

Bezugspreis:
Die Homburger Zeitung
erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage und kostet mo-
natlich 1.40 M. frei ins
Haus gebracht, durch die
Post bezogen 1.20 M.
vierteljährlich 4.20 M.
halbjährlich 8.40 M.
jährlich 16.80 M. Einzel-
nummern kosten 10 Pfg.

Geschäftsstelle:
Homburgerstr. 21/23.
Telefon Nr. 414.

Homburger Zeitung

Kreis-Zeitung für den Obertaunuskreis

Durch höhere Gewalt verursachtes Nichterscheinen der „Homb. Ztg.“ berechtigt die Bezugsnehmer zu keinerlei Rückforderung des Abonnementsgeldes.
Bei gerichtlicher Verurteilung von Anzeigengebühren wird jeder Rabatt kassiert. Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen keine Gewähr.
Druck und Verlag: Gutenberg-Druckerei G. m. b. H., Geschäftsführung: Carl Schalk, Bad Homburg.
Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Wilhelm Eule, für den Inseraten- und Anzeigenenteil: Carl Böcker, beide in Bad Homburg.

Anzeigenpreis:
Die sechsseitige Zeitungs-
zeile oder deren Raum
kostet 30 Pfg., im Nach-
richtenteil die Zeitzeile
1 M. Anzeigen aus dem
Obertaunuskreis 20 Pfg.
Hierzu seit 1. Juni 1919:
25% Erhöhungszuschlag.
Nachsch. nach Tarif bei
wiederholten Wiederholungen.

Postkonto Nr. 26 074
Frankfurt a. M.
„Gutenberg-Druckerei“.

Nr. 255. Bad Homburg, Samstag, den 6. Dezember 1919. 77. Jahrgang.

Das Neueste

Weder im Reichsverkehrsministerium noch bei der Eisenbahnverwaltung besteht die Absicht, für den Dezember eine neue Verkehrsperre anzuordnen.
Der Hauptausschuß des deutschen Städtetages wendet sich in einer Entschließung gegen Erzbergers Steuerpolitik.
Der Belagerungszustand in Berlin soll aufgehoben werden.
Im Prozeß Marloh wurde der Oberst Reinhardt als Zeuge vernommen.
Der Generalstaatsanwalt erklärte in einer Rede, daß der Prozeß gegen den früheren deutschen Kaiser mit Aufmerksamkeit vorbereitet würde. Bisher seien 50 000 Aktenstücke überprüft worden.
Der Rücktransport der ehemals reichsdeutschen Truppen geht ordnungsgemäß vonstatten.
Der Beschluß, im Bitterfelder Industriebezirk die Arbeit wieder aufzunehmen, wurde mit 5000 gegen 1000 Stimmen gefaßt.
Eine neue Note Clemenceaus erklärt, daß in Eupen und Malmédy keine Volksabstimmung, sondern eine Volksbefragung stattfinden soll.
Die Entente verlangt in einer neuen Note die Auflösung der deutschen Sicherheitswehren, Einwohnerwehren und Zeitfreiwilligenverbände, da sie mit dem Friedensvertrag in Widerspruch stünden.
Nach einem Reuter-Telegramm vertragen die Alliierten die Ratifikation des Friedensvertrages auf unbestimmte Zeit.
Der tschechische Minister des Äußern Beneš hat in Paris den Verkaufsvertrag über eine Million Meterzentner Zucker unterzeichnet. Die Regierung wird über Hamburg erfolgen.
Die Entente stellt Wien erneut Hülfe „in Aussicht“.
Der Bolschewist Nadel ist von Sowjet-Rußland zum Vertreter auf der östlichen Friedenskonferenz ernannt worden. Er wird aus der deutschen Schutzhaft entlassen.
In Rumänien ist das Kabinett zurückgetreten. Eine neue Regierung befindet sich in Bildung.
Die Arbeit ist in ganz Italien wieder aufgenommen worden, mit Ausnahme von Bologna.
In der italienischen Kammer wurde der Kandidat der Regierung, Orlando, zum Kammerpräsidenten gewählt.
Laut Telegramm erklärte Lloyd George im englischen Unterhaus in Beantwortung verschiedener Anfragen: Augenblicklich wird die letzte Liste geprüft, die die Personen enthält, deren Auslieferung wegen ziviler und militärischer Verbrechen von den Feinden verlangt werden muß.
Die amerikanisch-mexikanischen Beziehungen sind nach wie vor gespannt.
Die letzten amerikanischen Truppen haben Paris verlassen.

Um die Einwohnerwehren.

Die letzte Note der Entente mit ihrem Verbot der deutschen Sicherheitspolizei und der Einwohnerwehren ist nur verständlich aus dem inneren Zusammenhang der zwischen diesem Verbot und der Behauptungen der Clemenceausnotiz besteht. Die Entente und ihre Presse behauptet genau wie die deutschen unabhängigen Sozialisten, ein Deutschland wo die bösen Kräfte, die den Friedensvertrag sabotieren und bereite einen Revanchekrieg. Von dieser verkehrten Meinung ausgehend behauptet die neueste Note, der Selbstschutz der deutschen Bevölkerung verstoße gegen Artikel 162 des Friedensvertrages, der Maßnahmen oder Vorbereitungen einer Mobilisierung verbiete. Die Entente will also Deutschland unter falschen Voraussetzungen des letzten Damms gegen eine Revolution berauben. Träte eine solche Revolution ein, dann würde Deutschland niemals in der Lage sein, die ihm im Friedensvertrag auferlegten Entschädigungen zu entrichten und die Entente selbst wäre letzten Endes die Leidtragende.

Politische Rundschau.

Das Aktionsprogramm.
Berlin, 5. Dez. Zur Annahme des Aktionsprogramms durch den unabhängigen Parteitag in Leipzig schreibt der „Vorwärts“, das Programm erkläre zwar nicht ausdrücklich, daß die Diktatur des Proletariats auf den Trümmern der bestehenden Demokratie zu errichten sei, doch lasse der Wortlaut in dieser Richtung jede Deutung zu. Zwischen der Sozialdemokratie und der Partei der Unabhängigen sei damit klar der Gegensatz gegeben, daß sich die Entente unbedingt für die Auskämpfung des Klassenkampfes durch allgemeine Volksabstimmungen und Volksabstimmungen erklären, während die Zweite das nicht tun, sondern mit der gewaltsamen Eroberung der Macht durch eine Minderheit begnügen wollten. Das Blatt führt dann weiter aus: „Die Sozialdemokratie wird aber nie dafür zu haben sein, daß man sich gewaltsam über den erklärten Willen des Volkes hinwegsetzt, sondern sie wird solchen Versuchen gegenüber fest zur demokratischen Republik stehen. Daraus ergibt sich der grundsätzliche Gegensatz und auch die Möglichkeit künftiger schwerer Konflikte.“
Der große Ausverkauf.
Mainz, 6. Dez. Der „Mainzer Anzeiger“ schreibt: Eine starke Abwanderung unserer Silber- und Goldwaren macht sich gegenwärtig in vielen anderen rheinischen Städten auch am hiesigen Platze bemerkbar. Der Umsatz von Juwelierwaren ist zurzeit enorm. Wie man von Geschäftsinhabern hören kann, werden dabei anstandslos die höchsten Preise bezahlt. Neben deutschen Aufkäufern sind auch viele fremde Käufer, die diese Geschäfte besuchen. Auf diesem Wege geht ein wertvoller Bestand realen deutschen Nationalvermögens fort. Zur Hebung unserer Valuta trägt das sicher nicht bei.

Lokale Nachrichten

Wir bitten unsere Leser, und über alle bemerkenswerten Ereignisse in der Stadt zu unterrichten (Homburger Adr.). Mitteilungen werden gerne beachtet.

Bad Homburg v. d. G., den 6. Dezember 1919.

Gedenktage zum 6. Dezember. 1492: Columbus entdeckt Haiti. 1914: Tod von Kaiserin Elisabeth. 1915: Vöndener Abkommen, wonach keiner der Alliierten einen Sonderfrieden schließen darf. 1816: Buzareh, Blocht und Campina werden eingenommen. 7. Dez. 13 vor Chr. Der römische Redner Cicero wird ermordet. 1885: Eröffnung der ersten Eisenbahn in Deutschland von Nürnberg nach Nürnberg. 1849: Die Hohenzollernsche Krone werden dem Königreich Preußen einverleibt.

Voraussichtliche Witterung für morgen.
Wahrscheinlich zeitweilig abnehmende Bewölkung, meist trocken, kühl, windliche Winde.

Lokale Wochenschau.

Kalt Blut und warm angezogen! — Es gibt wenige Ratsschlüsse, die sich so gut wie dieser in allen Situationen bewähren, das heißt, wenn man ihn befolgt. Es ist von berufener Seite festgestellt und schon oft begründet worden, daß die Menschen unserer Zeit infolge der Entbehrungen langer Kriegsjahre, der Unterernährung insbesondere, nervös u. undußelamer geworden sind dem je. Auch mißtrauisch sind sie geworden, besonders da, wo sie glauben, ihre Rechte auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet verteidigen zu müssen. Und trägt man dieser Sorgen, Kriegsschmerz einigermaßen Rechnung, dann versteht man auch die Bewegung, die der Kampf um den hiesigen Arbeiterrat in die Reihen unserer bisher so einmütig zusammen arbeitenden Stadtbürger gebracht hat. Im Zeichen dieses Kampfes stand ihr letzte Sitzung, und man hat sich wahrlich einmal gründlich die Meinung gesagt. Zeitweise glaubte man, in einer jener öffentlichen Versammlungen zu sein, die vor dem 19. Januar den Wahlkämpfen zu dienen hatten. Nun, ich habe meine Ansicht das letzte Mal dargelegt und warte nun mit allen übrigen ab, was die beschlossene Anträge in Berlin ergeben wird. Sicher ist jedenfalls, daß die Zahl derer, die den Arbeiterrat nicht missen wollen, erheblich größer ist als die derjenigen, die ihn hinwegwünschen; immerhin ein Zeichen dafür, daß er sich redlich Verdienste um die Bürgerlichkeit erworben und, was in manchem begründet erscheinen mag, auch noch Existenzberechtigung hat. Ueber eins bin ich aber noch nicht hinweggekommen — leider scheinen in der Hitze der Debatte desto besser, alle anderen nichts davon bemerkt zu haben! — und das war die Erklärung, daß in der „Rundschau“, wie ich den Magistrat nennen hörte, bereits der Antrag auf Beilegung des Arbeiterrates mit 4 gegen 4 Stimmen abgelehnt worden war, davon waren nur 2 Stimmen der Arbeiterräte, woraus sich ergibt, daß 2 Vertreter „bürgerlicher“ Parteien ihr Veto für weitere Mitarbeit des Arbeiterrates abgaben, diese Mitarbeit

„Alexa“

Roman von Ed. Wagner.

24. Fortsetzung.

„Warum fragen Sie danach?“ entgegnete Alexa stolz. „Wir sind niemand Rechenschaft schuldig über die Art unserer Gastfreundschaft. Er war den ganzen Sommer bei uns.“
„Dieser englische Lord war also beinahe vier Monate hier,“ unterbrach Spiridion sie in aufsteigender und sich deutlich zeigender Eifersucht. „Es ist gut für ihn, daß er fort ist, denn, beim Teufel, wäre ich einen Tag früher angekommen, würde ich ihn wieder gefangen genommen und in seinem alten Logis festgehalten oder ihn getötet haben!“
„Ist es das, was Sie mit zu sagen wünschten?“ fragte das Mädchen ruhig.
„Zum Teil. Als ich ihn auf Ihre Färsprache entließ, um Ihnen gegenüber meinen Schwur zu halten und in Ihrer Gasse zu steigen, dachte ich, er werde nach Athen und bald darauf nach England zurückkehren; hätte ich nur im entferntesten daran gedacht, daß er hier in Ihrem Hause bleiben werde, würde ich ihn getötet haben! Es wäre kein Unglück, wenn er diese Gegend je wieder betreten sollte!“
„Wenn das alles ist, was Sie mit zu sagen haben, werde ich mich ins Haus begeben!“ erklärte Alexa.
„Bleiben Sie!“ hielt er sie zurück. „Ich habe Ihnen noch mehr zu sagen. Meine Leute sind unzufrieden, weil das Geheimnis unseres Verstecks im Besitz eines Mädchens ist. Ich würde Ihnen raten, sie aber sind unruhig. Ich bin gekommen, um ein Abkommen mit Ihnen zu treffen, welches nicht nur meine Leute, sondern auch mich befriedigen würde und — vielleicht auch Sie!“

Alexa neigte leise ihr Haupt, antwortete aber nicht. Sie war begierig, was kommen würde.
„Diese Höhle, zu welcher Sie den Eingang entdeckten, ist für uns die beste Zufluchtsstätte in ganz Griechenland,“ fuhr Spiridion fort. „Wir durchstreifen das Land nach Süden und Norden, nach Osten und Westen und sind manchmal monatelang abwesend, kehren aber stets in diese sichere Gebirgshöhle zurück. Die Straßen dieser Gegend sind sehr produktiv für Leute unseres Geschäfts. Die Bauern hier sind unsere Freunde, benachrichtigen uns von den Bewegungen der Soldaten, versorgen uns mit Lebensmitteln und sonstigen Bedürfnissen und bekommen nicht selten einen Teil unseres Gewinnes. Wir sind hier in der Nähe des Golfs, und ein Rückzug zu Wasser im Falle der Not bliebe uns offen, wenn alle unsere Ausgänge und Schlupfwinkel versperrt werden sollten. Wir müssen alle Möglichkeiten in Betracht ziehen, obwohl wir kaum etwas zu fürchten haben; denn unsere Höhle ist fast unangreifbar und ich könnte dem ganzen griechischen Heere Widerstand leisten. Meine Leute aber fühlen sich unsicher, murren und sind unzufrieden, weil sie meinen, von der Gnade eines Mädchens abzuhängen, welches sie verraten könnte.“
„Habe ich nicht mein Wort gegeben, Ihr Geheimnis zu bewahren?“ rief Alexa stolz.
„Ich weiß,“ und ich vertraue Ihnen!“ beeilte er sich, ihr zu versichern. „Sie hätten mich verraten können, als ich hilflos in Ihrem Hause lag, aber Sie taten es nicht. Ich bin sicher, daß Sie uns nicht verraten würden, wenn Sie sich selbst überlassen blieben; aber diese Engländer werden erzählen, wie Sie Sie befreit haben, und die Regierung wird Ihnen eine große Belohnung bieten, uns zu verraten. Ihr Vater wird sagen, daß es Ihre Pflicht sei, den Schwur zu brechen, den Sie zu geben gezwungen waren. Ich weiß im voraus, wann man Sie von allen Sei-

ten befreien wird, und ich halte es wohl für möglich, daß Sie endlich dem Drängen nachgeben könnten!“
„Unmöglich! Ich werde mein Wort halten!“ erklärte Alexa.
„Das denken Sie heute und das wollen Sie jetzt; aber es mag Ihnen durch Zureden, Drohungen und Versprechungen eine andere Ansicht beigebracht oder das Geständnis abgezwungen werden,“ entgegnete er. „Darum möchte ich es Ihnen unmöglich machen, uns zu verraten. Sie bewahren das Geheimnis meines Aufenthalts, als ich hilflos in Ihrem Hause lag, indem Sie es mir Ihrem Vater erzählten. Dadurch haben Sie bewiesen, daß Sie nicht schwach sind. Doch Sie unterschätzen sich, wie eine junge Löwin haben Sie durch Ihren Besuch in unserer Höhle bewiesen. Sie sind schon wie ein Mägdchen, herrlich wie der junge Morgen, leichtfüßig wie eine Gazelle, furchtlos wie ein Engel. Alle diese Eigenschaften deuten darauf hin, daß Sie von der Natur zu etwas Großem, Ungewöhnlichem geschaffen sind.“
Er trat ihr einen Schritt näher, während er diese Worte mit erhobener, leidenschaftlicher Stimme sprach. Sein Gesicht war gerötet, seine Augen leuchteten.
„Ja,“ begann er nach kurzer Pause wieder, „die Natur bestimmte Sie zu einem glänzenden Geschick — nicht, um einen ruhigen Haushalt zu regieren, über einige willenlose Diener und Dienerinnen zu befehlen, in einem friedlichen Blumengarten zu schalten und zu walten, — nein, Sie wurden bestimmt, über starke Männer zu regieren, eine Königin zu sein über eine Bande von Räubern, deren Name ein Schrecken selbst in fremden Ländern ist; Sie wurden dazu bestimmt, die Frau des grausamen Hauptlings dieser wilden Männer zu sein, meine Braut!“
Wieder trat er einen Schritt vorwärts, und das Mädchen wich erschrocken einen Schritt zurück.
(Fortsetzung folgt.)

also gewiß nicht als eine Behandlung wie Zuchthäusler empfunden haben dürften. Um so bestreblicher mußte allerdings der Antrag in der Stadtverordneten-Sitzung wirken, und das war jedenfalls etwas, was man in der Debatte mit der Bezeichnung der Arbeit „hinter den Kulissen“ meinte. Daß man auch den „Regisseur“ genau zu kennen glaubt, darf ich hier ruhig vortragen. — Ueberhaupt zeigte die Stimmung in dieser Versammlung der Arbeitervertreter, daß es mehr wie unklar war, jetzt die Gemüter zu erregen über eine Frage, die in wenigen Wochen vielleicht schon gefühlige Regelung erfahren hätte. Ueber die bisherige Haltung unserer Arbeiterschaft hatte man keinen Anlaß, sich zu beklagen, und ein wenig mehr Duldsamkeit wäre nicht überflüssig gewesen. Das ist auch noch heute zu beherzigen, denn wir gehen, wenn uns kein Wunder hilft, — und an solche glaube ich heute nicht mehr — noch harten Tagen entgegen, die wir nur ertragen können, wenn wir sie gemeinsam ertragen, und nicht als Widersacher. — Und schwere Tage kommen, darüber sind wir uns klar, sie werfen ihre Schatten schon gründlich voraus. Die vielen Störungen in der Lichtversorgung lassen nichts Gutes ahnen für die Zeit, wo die Kohlen noch knapper werden, als sie es ohnedies schon sind. Auch mit Holz als Brennmaterial kommen wir allein nicht durch, wobei es mir recht unbegreiflich erscheint, daß der Kohlendiskont von Homburg den Einwohnern, die 2 Raummeter Holz erhalten haben, für 10 Zentner Kohlen die Abschnitte entzogen haben soll. Hoffentlich bringt die neue Kohlenkommission Licht in die kohlen-schwarze Angelegenheit, bei der, wenn es sich so verhält, die Holzempfänger die Leidtragenden eines schlechten Kaufgeschäfts wären, zumal sie ihren Verlust erst erfahren sollten, nachdem sie ihr Holz weg hatten. — Nicht minder beunruhigend ist die Beobachtung, daß die Kunst der Frankfurter Einbrecher sich unser Stadtgebiet als neues Wirkungsfeld erwählt zu haben scheint. Mehrere Einbrüche in der abgelaufenen Woche geben dafür Zeugnis und ermahnen zu erhöhter Wachsamkeit. Der Ruf nach stärkerer Sicherheitswache erklingt demzufolge stärker als der nach der Einwohnerwehr, es sei denn, daß letztere sich in den Dienst der Ruhe von Bürgern und der Sicherung von deren Eigentum jenem Räuberheer gegenüberstellt, eine Aufgabe, die gewiß Dank und Anerkennung aller Kreise finden würde. — Im Uebrigen müßte es uns, von weitem besehen, den Umständen, — vielmehr den Zeitungsanzeigen nach — gut gehen, lese ich doch heute in einer Ausgabe: „Brennholz waggewonne“ — „Ja, Wetterauer Gänge eingetroffen“ — „Empfehle alle Obstkonserven“ — „10 790 Kilogr. Weißkohl wird meistbietend versteigert“ — „ff. geräucherter Rucks“ — und — „ich freue mich, daß das Buttergebäck Ihren Beifall gefunden hat!“ — Und das alles in unserem lieben Homburg. — Wie? — die Preise?! — Aber lieber Leser, fragen Sie doch nicht immer nach den Preisen! — Was spielt denn heute Geld für eine Rolle? — Ich bitte Sie, bei den Löhnen! — Nun schimpfen Sie nicht gleich los, Sie wissen ja, wie ich's meine und wünschen sich gewiß, wie ich auch, lieber eine Zeit von anno 1913/14 zurück, wo alles da und so billig war. — Ja — tempora mutantur —

Den gefallenen Schüler. Um das Andenken der ehemaligen Schüler des Kaiserin-Friedrich-Gymnasiums u. Realschule, die während des Weltkrieges ihr Leben für das Vaterland gelassen haben, gebührend zu ehren, ist seitens der Schule für den nächsten Frühling oder Sommer eine Erinnerungsfeier geplant; auch soll eine Gedenktafel hergestellt und die wichtigsten Nachrichten über die Gefallenen im Archiv der Schule niedergelegt werden. Die Eltern und sonstigen näheren Angehörigen werden gebeten, umgehend zweckdienliche Mitteilungen über ihre Söhne und Verwandten an die Direktion der Schule gelangen zu lassen, damit eine möglichst große Vollständigkeit und Genauigkeit der Angaben erreicht wird. Die Art dieser Angaben ist aus dem betreffenden Inserat zu ersehen, wovon man bittet, Kenntnis nehmen zu wollen; das Einwerfen eines Zettels in den Briefkasten der Schule genügt.

Geschichts- und Altertumsverein. In einer stark besuchten Versammlung des Geschichts- und Altertumsver-

ein sprach gestern abend Herr Pfarrer Julius Werner über „Nichte und die Gegenwart“. Wir werden auf den Vortrag ausführlich zurückkommen.

Briefmarkentunde in Homburg. Ein neuer Verein für Briefmarkentunde soll morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zum „Johannisberg“ gegründet werden, und wozu Sammler, Liebhaber und Kenner von Briefmarken zur Gründungsfeier eingeladen werden. (S. Annonce.) Das Briefmarkensammeln ist heute keine Spielerei mehr, auch kein Sport, sondern eine Wissenschaft, und um diese zu fördern, speziell auch bei der Jugend, haben sich einige große Philatelisten unserer Stadt und näheren Umgegend zusammengetan, um durch Vorträge, Vorführungen von Sammlungen und ferner durch Beschaffung einwandfreier Marken zu billigen Preisen sowie durch Tausch die Philatelie weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Mögen zu den morgen stattfindenden Tagessitzungen der Besuch ein reger sein.

Aus dem Kurhaus. Wegen Mangel an Brennstoffen muß das Kurhausbad und Theater in der kommenden Woche geschlossen bleiben. — Am Sonntag, vormittags 11¼ Uhr, findet im Konzertsaal das 2. Kammerkonzert statt. Mitwirkende sind die Herren Richter (Klavier), Hüttenberger (Violine) und Joh. Meyer (Cello). — Für Dienstag kommender Woche ist ein heiterer Abend von Herrn Jos. Gareis und Frau Marie Gareis im Konzertsaal vorgesehen.

Die lebende Tote, auch dieser neueste Film des Lichtspielhauses an der Louisestraße verdient wegen seiner packenden klar gegliederten Handlung, alle Beachtung. Henry Porten in der Hauptrolle war wieder unvergleichlich im Glanz einer großen Frauenschaft. Das vorangehende Lustspiel „Nicht doch — Mäde“, hat zwar pikante Szenen ist aber sonst nicht gerade glücklich.

Die Olympia-Lichtspiele: „Zum Römer“ bringen diese Woche das vieraktige Drama „Am Glid vorbei“, weiterhin „Nadi macht Krieg“ und „Kinderträume“.

Obst- und Gartenbauverein. Am Montag, abends 8 Uhr, wird anlässlich eines im „Johannisberg“ stattfindenden Vereinsabends auf vielseitigen Wunsch Herr Kreis-Obstbauinspektor Hotop einen Vortrag halten über das Thema: Soll mein Sohn oder Tochter Gärtner werden? Dieser Vortrag soll aufklärend wirken für Eltern oder Erzieher, aber auch ein Führer sein für angehende Gärtner und Gärtnerinnen. Das Erscheinen aller Interessenten, besonders auch der angehenden Gärtner wird dringend gewünscht.

Der deutsche Protestantismus in der Not der Gegenwart lautet das Thema, über das morgen abend im Kirchenaal der Erlöserkirche Herr Pfarrer Deppe-Vlessenbach spricht. Alle evangelischen Vereine und Gemeindeglieder sind hierzu eingeladen.

Wichtige Lebensfragen. Hans Bisang, Prediger aus Gossau (Schweiz) bereiste Palästina, Ägypten und die Wüste Sahara. Er spricht in Homburg, Elisabethstraße 19 (Saal), jeden Abend dieser Woche (siehe Inserat) über die wichtigsten Lebensfragen.

Tagess-Kalender

6. Dezember. Quartett-Verein Bad Homburg. 8 Uhr abends, im Saale „Zum Römer“: Abendunterhaltung mit Tanz.
- „Sozialdemokratische Partei Homburg-Kirdorf. 7 Uhr abends im Saale „Zur Neuen Brücke“: Familienabend.
- „Sozialdemokratische Partei Kirdorf. Mitglieder-versammlung bei Wollfahrt.
- „Turnverein „Vorwärts“ (E. V.) 8½ Uhr abends, im Vereinslokal: Versammlung.
7. Dezember. Briefmarken-Verein. 4 Uhr im „Johannisberg“: Gründungsversammlung.
- „Homburger Turnverein. 8 Uhr im „Schützenhof“: Familienabend.
- „Klub „Humor“, Kirdorf. 12.30 Uhr: Generalversammlung.
- Oberstdeten.
6. Dezember. Gesangsverein „Niedertranz“: Familienfeier. Nur für Mitglieder.

Kurveranstaltungen

Vom 7. bis 13. Dezember 1919.

Sonntag: Vormittags 11.15 Uhr im Konzertsaal, 2. Kammerkonzert, Konzerte des Kur- und Sinfonieorchesters von 4—5.30 und 8.30—10 Uhr.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienste in der kath. Gemeinde.

2. Adventsonntag, 7. Dezember.

6.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

6.30 Uhr: 1. hl. Messe (gem. Komm. des Marien- und Rotburgvereins und des Herz-Jesu-Bundes).

8 Uhr: 2. hl. Messe mit Predigt (gem. Komm. der Schulkinder).

9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt.

11.30 Uhr: 3. hl. Messe.

2 Uhr: Kindheit-Jesu-Verein.

4 Uhr: Andacht.

5 Uhr: Vortrag für die Frauen und Jungfrauen im Saale der Rose über Erziehung unserer Töchter in beruflicher, wirtschaftlicher und sozialer Beziehung. (Frau Justizrat Helfrich, Frankfurt a. M.).

8 Uhr: Jünglingsverein.

Dienstag 8.30 Uhr: Gesellenverein.

Samstag, 4. Uhr: Beichtgelegenheit.

8 Uhr: Salve.

An Wochentagen sind hl. Messen um 6.30 und 7.15 Uhr.

Neue Wintermäntel

in Seal, Plüsch, Samt, Velour, Flausch u. s. w.

Große Auswahl zu besonders vorteilhaftesten Preisen.

Nur beste Qualitäten in prima Verarbeitung

Wagener & Schlötel

Frankfurt a. M., Goethestr. 9 u. 11.

Schäfte

(Friedensware)

Kinder, Damen und Herren-Schuhe, Handarbeit, Sohlenleder im Auschnitt.

H. Cajetan Wehrheim

Göhenmühlweg 4, 3315

Hinter dem Schwefelsteinhaus Kirdorf.

Gesucht.

1 Drehstrommotor eventl. gebraucht, gut erhalten 10 bis 20 P. S. 220/330 Volt, mit oder ohne Anlaßer. Ferner Centrifugalpumpen 100 bis 200 m/m Preisangabe erbitte.

Franz Jos. Haub, Söhne

Höchst a. Main—Sindlingen.

Nikolaus, Knecht Ruprecht, St. Martin

Ein Brief von den drei Weihnachtsmännern.

Den herzlichsten Guten und Mädels von Homburg und dem Taunuslande.

Liebe Kinder! Des Jahres schönste Zeit beginnt für euch nun wieder. Das Christkindchen will diese böse Welt mit goldigem Schimmer umhüllen und arm und reich seine Gaben darbringen. Ihr ahnt schon sein Kommen, singt einstimmig fromme Lieder, die euch die Mutter gelehrt hat, als ihr noch ganz klein und hilflos wartet. Ihr seht im Halbdunkel der Straßen Kerzenschein und drängt euch mit heiß verlangendem Herzen vor die großen Fenster der Kaufleute. Dort liegen die Gaben ausgebreitet, die Weihnachtswunder, die ihr gar noch nicht recht begreifen könnt. Ein Tannenweig, ein Glasfrüchtchen, ein Märchenbuch aus tausend schönen Nächten, ein blondgelockter Puppenkopf, ein Knabenspielzeug und noch soviel wunderherrliche Säckelchen, daß ihr sie alle auf einmal nicht zählen und bewundern könnt. Wir wollen deshalb, liebe Kinder, heimgen, denn es wird schon ganz finster, und morgen wieder das funterbunte Schaufenster begucken. Kommt, ich erzähle euch auch die Geschichte von den drei Weihnachtsmännern, die alle Jahre wieder in unser jezt so armes hartbedrängtes Land ziehen. In früheren Zeiten habe ich diese Geschichte für die Kinder der großen Stadt Leipzig geschrieben und im vorigen Jahr gab ich sie dem Boten vom Taunus mit auf den Weg. Es schadet das aber weiter nichts, sind doch auch alte liebe Märchen, vom Großmütterlein erzählt, immer wieder neu, und es sind viele eurer kleinen Brüder und Schwestern in dem einen Jahr so groß geworden, daß sie auch von den drei Weihnachtsmännern wissen möchten. Gebt deshalb recht gut acht. . . .

Der Dezember ist der Monat der Feste und des Aberglaubens. Eine unendliche Fülle von Festen, Sitten und Gebräuchen begegnet uns in ihm. Sie alle beziehen sich in der Hauptsache auf die Weihnachtszeit. Und hier sind es besonders die Gestalten der drei Weihnachtsmänner, die uns alle Jahre wieder in ihr Märchenland einführen. In Deutschland kennt man überall die drei: Knecht Ruprecht, St. Martin und St. Nikolaus; sie werden oftmals miteinander verwechselt, müssen aber als drei verschiedene „Persönlichkeiten“ betrachtet werden.

In unserem engeren Vaterlande, in Schlesien, Thüringen, dem Harz und bis hinauf an die Ostsee ist Knecht Ruprecht zu Hause. Er kommt während der Zeit vom Andreasabend bis vor dem Christfest in dieser Bekleidung, mit langem Bart, in der einen Hand die Rute oder auch den Besen, und trägt auf dem Rücken einen Sack oder einen Korb, in denen sich seine Gaben befinden. Die guten Kinder beschenkt er reichlich mit Äpfeln, Nüssen und Backwerk, während für die bösen die Rute bestimmt ist. Im Erzgebirge sagt er bei seinem Kommen folgendes Sprüchlein auf:

Ich komme geschritten,
Hätt'ich ein Pferdlein, käm' ich geritten.
Ich hab' wohl eins im Stalle stehen,
Aber es kann nicht über die Schwelle gehen.

Mit ähnlichen oder auch anders lautenden Worten führt sich Knecht Ruprecht in den übrigen Gegenden ein.

St. Martin erscheint in den westlichen und südwestlichen Teilen Deutschlands. Im Neuhäuser von derselben Gestalt wie Ruprecht, ritt er in früheren Zeiten auf einem Schimmel einher, was auf eine Verbindung mit dem heiligen Martin, dem Ritter zu Pferde, der seinen Mantel für den am Wege stehenden Bettler mit dem Schwert zerteilte, schließen läßt. In unserer Zeit sind Ruprecht und Martin gewöhnlich zwei Namen für eine Ge-

stalt. Im flämischen Belgien kommt St. Martin jezt noch als Bischof mit dem Krümmstab.

Am sagenhaftesten ist der heilige Nikolaus; er ist im Nordwesten und Norden Deutschlands sowie in Böhmen und Oberschlesien beheimatet. Dieser Weihnachtsmann ist von freundlicher, ehrwürdiger Gestalt. Sein begleitender Diener ähnelt vollständig dem Knecht Ruprecht. Miteinander sind aber auch beide miteinander verschmolzen. St. Nikolaus erscheint den Kindern nicht immer in Person; heimlich legt er ihnen die Gaben oder die Rute auf das Bett oder darunter. In katholischen Gegenden gilt der Nikolaustag, der 6. Dezember, heute noch als Kinderfesttag.

In neuerer Zeit tritt vielfach das Christkind an die Stelle der drei Weihnachtsmänner, während diese die Rolle der Begleiter und Beschützer übernommen haben. Das Christkindchen wird fast immer in Mädchenform dargestellt. Es ist angetan mit einem weißen Ärmelhend, oder mit einem weißen Kleide. Goldene Flügel und den Kranz auf dem Kopfe verleihen ihm seine engelhaftige Schöne. In welcher Gestalt aber auch der Weihnachtsmann zu uns kommen möge, immer soll er uns willkommen sein; das heißt, wenn er uns recht recht viel bringt.

Liebe Kinder! Dies ist die Geschichte von den drei Weihnachtsmännern. Man kann sie auch wohl noch anders erzählen; vielleicht habt ihr sie in euren Träumen schon anders gesehen: freundlicher oder gar so bitter böse, daß es euch recht angst dabei wurde. Nun, dazu ist gar kein Grund. Die Weihnachtsmänner sind eigentlich doch alles recht gute Kerle, und daß sie euch in diesem Jahre recht recht viel bringen sollen, deshalb habe ich mit ihnen schon gesprochen. Nun gehabt euch wohl, seid brav und viele Grüße von eurem

Wilhelm Gule.

Die Allgemeine Bürgerschule in Bad Homburg.

Von Ph. Kern.

Die „Homburger Zeitung“ brachte neulich einen Hinweis auf den Tag, an welchem vor fünfzig Jahren die Allgemeine Bürgerschule 1 eingeweiht wurde. Ein solches Jubiläum einer Schule ruft in ihren früheren Besuchern alte Erinnerungen ins Bewußtsein zurück, freudige und ernste Erlebnisse aus den Tagen goldener Kindheit gleichen noch einmal an ihrem geistigen Auge vorüber. Den ehemaligen Schülern der Bürgerschule 1 und auch allen anderen Lesern der „Homburger Zeitung“, die an der Entwicklung des Bildungswesens unserer Stadt innerlich Anteil nehmen, sollen hier aus Anlaß des Gedenktages einige geschichtliche Mitteilungen über die hiesige Bürgerschule gegeben werden.

Als im Jahre 1831 an die Stelle der vorher in Homburg vorhandenen kleinen Bildungsstätten eine gemeinsame Schule für alle Kinder ohne Unterschied des Standes der Eltern und des religiösen Bekenntnisses trat, erhielt diese den Namen „Allgemeine Bürgerschule“, eine Bezeichnung, die dem simultanen Charakter der Schule entsprach. Da die soziale Schichtung und das wirtschaftliche Leben in den kleineren und mittleren Städten der damaligen Zeit noch nicht so sehr differenziert war, wie etwa fünfzig Jahre später, so fühlte man auch kein Bedürfnis nach einer solchen Mannigfaltigkeit der Schulformen, wie sie sich später überall herausgebildet hat. Die Allgemeine Bürgerschule war damals und blieb noch für lange Zeit die einzige öffentliche Unterrichtsanstalt in Homburg.

Das Gebäude, in dem gegenwärtig das Lebensmittelamt untergebracht ist, reichte aus, die in sechs Klassen vereinigten 500 Kinder der neu gegründeten Anstalt aufzunehmen. Die Leitung der Schule lag zuerst in den Händen des tatkräftigen und zielbewußten „Landgräflichen Oberlehrers“ Zipperlein. Er führte den französischen Unterricht als wahlfreien Lehrgegenstand ein, errichtete eine Fortbildungsschule, erteilte den Schülern, deren Streben und Bildungsbedürfnis weiter ging, Unterricht in den alten Sprachen und war so mit Eifer und auch mit

bestem Erfolge bemüht, das Bildungsweien der Stadt auf eine vorbildliche Höhe emporzuheben.

Leider wurde seine segensreiche Wirksamkeit von einflussreichen Gegnern verdächtigt und die Schule namentlich wegen ihres paritätischen Charakters angefeindet. Solange Zipperlein lebte und wirkte, wurde trotz der damals in der Landgrafschaft Hessen-Homburg wie überall in deutschen Landen einsetzenden Reaktion auf staatlichem, religiösem und schulpolitischen Gebiete dem Verfall der Schule noch Einhalt getan. Nach seinem Tode aber setzte der Niedergang ein und schritt stetig und unaufhaltsam weiter; da es der Schule an einer einheitlichen, kräftigen Leitung fehlte, griffen Unordnung, Verwirrung und Uneinigkeit mit allen ihren schlimmen Folgen schnell um sich, und auch die Zuchtlosigkeit der Schuljugend nahm in erschreckendem Maße zu. Zahlreiche im Archiv der Schule enthaltenen Urkunden entwerfen uns ein trauriges Bild von dem damaligen Stand der Bürgerschule. „Sie bildete nicht mehr einen einheitlichen Organismus, sondern ein Konglomerat von einzelnen Klassen“, in denen sich jeder Lehrer nach Neigung und Belieben auswirkte, ohne Rücksicht auf einander und auf das Ganze zu nehmen.

Mit der Einfügung der Landgrafschaft in den preussischen Staat im Jahre 1866 begann für die Schule eine Zeit der Erneuerung und des Aufstiegs. Die neue Regierung forderte eine gründliche Umgestaltung der Schule. Um diese durchzuführen zu können und besonders auch die dringend notwendige Vermehrung der Klassen möglich zu machen, mußte zunächst für ein neues Schulhaus gesorgt werden. Mehr als 700 Kinder waren bis dahin „in drangvoller fürchterlicher Enge“, zu acht Klassen zusammengepöckelt in einem Hause, das auch den bescheidensten gesundheitlichen Ansprüchen, die eine Schule erfüllen soll, nicht mehr genügte. Am 18. November 1869 wurde das neue, auf dem bisherigen Marktplatz errichtete Gebäude seiner Bestimmung übergeben. Es wäre, nebenbei bemerkt, wohl eine ganz interessante Aufgabe, die Zahl derjenigen festzustellen, die damals den Umzug als Schüler mitgemacht haben und gegenwärtig noch am Leben sind. Sie sehen jetzt ihre Enkel den Weg wandern, den sie selber vor fünf-

zig Jahren zum erstenmale gegangen sind, „und träumen als Kind sich zurück und schütteln das graue Haar.“ Von den damaligen Lehrern der Bürgerschule weicht nur einer unter uns, Herr Schmitt-Hartlieb. Wir freuen uns mit ihm, daß er den Jubeltag der Schule hat erleben dürfen und wünschen ihm von Herzen, daß ihm noch ein langer und glücklicher Feierabend beschieden sein möge.

Das bis 1869 benutzte Schulhaus erfuhr eine Rangeshöhung: es wurde zum Stadthaus erhoben. So war die Schule in die Rathausgasse und das Rathaus in die Schulstraße gekommen.

Auf das neue, nach den Plänen des damaligen Stadtbauamtsers Holler errichtete Gebäude, konnte Homburg wirklich stolz sein; es entsprach allen Anforderungen, die man in jenen Jahren an ein Schulhaus stellen konnte und hatte vor allem den Vorzug, daß es auf Hoffnungen gebaut war; man hatte nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für kommende Zeiten das Maß genommen. Aufser 13 sehr geräumigen, zum Teil sogar zu großen Schulfächern, enthielt das Haus noch einen durch zwei Störwerke gehenden Prüfungssaal und ein Lehrerzimmer, das auch in einen Klassenraum umgewandelt werden konnte; ferner im zweiten Stock noch Raum für zwei weitere Klassen. Dadurch, daß in späteren Jahren, als die Turnhalle der Schule erbaut und infolgedessen der Prüfungssaal als Festsaal nicht mehr nötig war, dieser in mehrere Klassenträume geteilt wurde und noch andere ähnliche Veränderungen im Innern vorgenommen wurden, konnten schließlich im ganzen 19 Klassen untergebracht werden. Einen wesentlichen Fortschritt bedeutete es, daß man das Gebäude mit einer in den Schulen damals noch gänzlich neuen Einrichtung, einer Zentralheizung, ausgestattet hatte. Freilich, ganz ohne Fehler ging's nicht ab. Es stellte sich bald als einen recht ärgerlichen Uebelstand heraus, daß die Lehrsäle an der Straßenseite und die Gänge an der Hofseite lagen. Der Lärm der Außenwelt und die Arbeit der Schule vertrugen sich nicht gut miteinander.

(Ein weiterer Artikel wird folgen.)

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Kaufe alte künstliche

Zähne und Gebisse

auch zerbrochene, zahle pro Zahn nicht unter 4—12 Mk. Brennstifte nicht unter 40 Mk. Platin 90—110 Mk.

Nur Montag, Dienstag und Mittwoch in Frankfurt Hotel Union am Steinweg, direkt an der Hauptwache. Zimmer 44, II. Etage von 9—5 Uhr

8295]

Obst- u. Gartenbauverein, Bad Homburg v. d. H.

Montag, den 8. Dezember d. Js., abends 8 Uhr, im „Johannisberg“ Vereinsabend.

Auf allgemeinen Wunsch: Vortrag des Herrn Kreisobstbauinspektors Hotop über: Soll der Sohn oder die höhere Tochter Gärtner werden?

Eine Aufklärung für Eltern und Erzieher, sowie für angehende Gärtner und Gärtnerinnen.

Zum Schluß

Gratisverlosung von Obst

nur an die Mitglieder, vom Musterbaumstück des Vereins.

Um zahlreichen Besuch bitten

Der Vorstand.

Besonders werden die Herren Gärtner eingeladen und gebeten, ihre Lehrlinge bestimmt zu diesem Vortrage zu entsenden.

Walter Panthen

prakt. Zahnarzt

Ludwigstraße 21

(früher Schleifstadt, Elbf.)

Sprechstunden 9—12

2—5

(3173)

Kaiserin-Friedrich-Gymnasium und Realschule.

Die Angehörigen der im Kriege gefallenen, gestorbenen oder vermissten

ehemaligen Schüler

werden gebeten, der Direktion folgende Angaben schriftlich einzuweisen:

1. Namen und Vornamen,
2. Zivilberuf der Verstorbenen,
3. Abgang aus der Schule,
4. Geburtsort,
5. Militärang.,
6. Truppenteil,
7. Wann und wo gefallen,
8. Auszeichnungen.

Dr. Schönmann, Direktor.

Richard Heuser,

Bad Homburg v. d. H.,

Schulstraße Nr. 13, II.

(3277)

Beeidigt. Sachverständiger u. Bücherrevisor

für die Gerichte des Landgerichtsbezirks Frankfurt a. M. v. des Oberlandesgerichts sowie der Handelskammer daselbst

empfiehlt sich für

Einrichtungen von Geschäftsbüchern, Bilanz-aufstellungen, Bilanzrevisionen usw.

Soziald. Partei (Mehrheit) Homburg u. Niddorf.

Sonntag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr, im Saale zur „Neuen Brücke“ (Kappus)

Familienabend.

Vortrag von Fr. Vittorff, Stadtv. in Frankfurt a. M.:

„Der Kampf der Frau im neuen Deutschland.“

Die Mitglieder und ihre Angehörigen, insbesondere die Frauen werden gebeten, möglichst zahlreich zu erscheinen.

Anschließend

gemütliche Unterhaltung.

Der Vorstand.

Montag im Stadtbezirk Niddorf Mitgliederversammlung bei Wohlfahrt.

Versteigerung.

Am Mittwoch, den 10. d. Mts., 11 Uhr vorm. findet im Geschäftszimmer der Eskadron Versteigerung von zwei kompletten, neuen Offiziers-Reitanstrüngen bestehend aus:

- 2 Weilsack,
- 2 Armesattel,
- 2 Randarenzeuge,
- 2 Stallhalfter
- 2 Anbinderriemen,
- 2 Futterfacke,
- 2 Freßbeutel,
- 2 Kinnketten u.
- 2 Packtaschen

gegen Barzahlung statt. Interessenten wollen sich um genannte Zeit einfinden.

4. Göl. Reichswehr-Kav.-Regt. 11.

Inf.-Kaserne.

Konditorei Rothschild

Elisabethenstr. 27.

Telefon 297.

empfiehlt täglich grosse Auswahl in

erstklassigen Torten sowie täglich frische Sahne.

Bestellungen werden prompt erledigt

(2504)

Am Dienstag, den 9. Dezember 1919

9—12 Uhr vormittags findet im Kreishaus Bad Homburg die Wahl eines Mitgliedes der Handelskammer statt.

Die unterzeichneten Vereine empfehlen Kandidaten

Herrn Kaufmann Richard Debus zu Bad Homburg

und bitten alle Wahlberechtigten, dem Genannten ihre Stimme zu geben. Stimmzettel sind im Wahllokal erhältlich.

Kaufmännischer Verein zur Förderung von Handel und Industrie. Verband Mitteldeutscher Industrieller Ortsgruppe Bad Homburg

Christbäume-Versteigerung

Freitag, den 12. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr kommt in Distrikt Kappfäule am Wegweiser und Eigenen Laubach-Nerustadt eine größere Menge Christbäume zur Versteigerung.

Laubach, den 4. Dezember 1919.

Der Bürgermeister: Maurer.

Briefmarken-Verein

Zur Gründung

am nächsten Sonntag, den 7. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr im Gasthaus „Johannisberg“, hier, Thomasstr., werden alle Sammler, Liebhaber u. Interessenten und solche die es werden wollen, hiermit ergebenst eingeladen. Auch Jugendliche über 16 Jahre von einwandfreiem Ruf u. Charakter finden im Vorstandnis der Eltern, Aufnahme und Belehrung.

Um zahlreiches Erscheinen wird im allgemeinen Interesse höflichst sowie dringend gebeten.

Im Auftrag:

W. Encke. Hotop. P. Kuhl. August Mathy

Carbid

in Dosen und Trömmeln.

Haushaltungs-Carbidlampen

Brenner und Reiniger

zu Tagespreisen.

1637

Gebr. Jäger,

Bad Homburg. Luisenstr. 68/83.

Nachhilfe-Unterricht

in den Realschulen

H. Thielecke, Elisabethenstr. 43.

Stadt Karten.

Dr. med. Werner Hillger

Ethel-Mary Hillger

geb. Balthar

Vermählte.

6. Dezember 1919.

Frankfurt a. M. Süd
Luisenstr. 4.

Herzliche Einladung für Jedermann

Elisabethenstraße 19a I. St. Saal

Vorträge

von Prediger H. Bisang-Gossau-Schweiz.

Sonntag, 7. Dezember nachm. 4 Uhr

„Der Wind bläset, wo er will“

Sonntag, 7. Dezember, abends 8 Uhr

„An den Stätten Sodoms u. Gomorras“

Montag, 8. Dezember, abends 8.15 Uhr

„Die zwei größten Mächte“

Dienstag, 9. Dezember, abends 8.15 Uhr

„Wer war Jesus von Nazareth“

Mittwoch, 10. Dezember, abends 8.15 Uhr

„Jüngster Tag und Weltgericht“

Donnerstag, 11. Dezember abends 8.15 Uhr

„Die drei Kreuze auf Golgatha“

Freitag, 12. Dezember, abends 8.15 Uhr

„Aus dem Sattel geworfen“

Sonntag, 13. Dezember, abends 8.15 Uhr

„Die großen Zeichen der Zeit“

Eintritt frei!

3313

Gelbe Notbezugsscheine und Petrolensscheine

men vorläufig nicht mehr ausgegeben wer-
— Dagegen sind Montag und Dienstag
vormittags 9—12 $\frac{1}{2}$ Uhr Spiritusmarken
Lebensmittelkarte für die minderbemittelten
Anhaltungen ohne Gaskocheneinrichtung er-
hältlich.

Mittwochs u. Sonnabends ist die Ortskohlen-
stelle geschlossen.

3321

Ortskohlenstelle.

Frisch eingetroffen

einige Tausend Dosen

Obst- und Gemüse-Konserven

in Weissblechdosen, wie:

Apfelsinen, Birnen, Zwetschen

Reineclauden, Trauben

Kirschen, Quitten

Heidelbeeren, Erbsen

Spargeln, Tomaten, Steinpilze

Carotten, Kohlrabi usw.

und verkaufe so lange Vorrat reicht

zu den billigsten Preisen.

Friedrich Fuchs,

Feinkosthandlung.

3305

E.-R. Dr. Gigglsberger

Fach-Arzt für Nerven- u. Gemütskrankheiten

Bad Homburg

Schwefelbad vom Roten Kreuz

Kaiser-Friedrich-Promenade 85.

Sprechstunden: Mittwoch und Donnerstag von
10—12 u. 1/3—1/5 Uhr.

(3314)

Durch weitere Kohlenvertenerung

wird ab Anfang Dezember auch der Gaspreis
eine wesentliche Erhöhung (mindestens 10 Pfg. pro
cbm) erfahren.

Entsprechender Antrag liegt den städt. Kör-
perschaften vor.

[3322]

Städt. Gas- u. Wasserwerke.

Lichtspielhaus

Heute bis inkl. Montag

All Homburgs Liebling.

Henny Porten

in

Die lebende Tote

Drama in 5 Akten.

Außerdem:

„Nicht doch — Mäde“

Lustspiel in 3 Akten.

Ab Dienstag, 9. bis inkl.

Freitag, 12. Dezember.

„Der Tänzer I. Teil“

Nach dem Roman von

Felix Holländer.

Ferner:

Carola Toelle

in

Das ewige Rätsel

Ein Satyrspiel in 5 Akten.

Achtung! Achtung!

Mittwoch, 10. Dezember, nach-
mittags 3.30 Uhr

Große Kinder-Vorstellung

hierzu ein auserlesenes
Kinder-Programm.

Preise der Plätze:

75 Pfennig und 1.— Mark.

Karten im Vorverkauf zu
der Kindervorstellung ab heute
an der Kasse.

[3274]

Telefon 432



Praktische und willkommene

Weihnachtsgeschenke

Weihnachtskerzen, solange Vorrat
reicht.

Alfred Cademann

Luisenstr. 50. (Frankfurt, Nachrichten)

3312

Tüchtige Kraft

Kontorist und Expedient(in)

Stenografieren, Schreibmaschine und selbständiges
Arbeiten erwünscht für 2. Januar 1920

gesucht.

Gefl. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen
unter 3328 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gut erhaltener
Kinder-Schreibpult

zu verkaufen.

Max Simon

Luisenstr. 40. 3326

Fleiß. gedtl. Mädchen

für kleinen besseren Haushalt
die auch Kinderlieb sein muß bei
hohem Lohn und guter Behand-
lung nebst Verpflegung sofort
gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsst.
des Bl.

3327

Für Weihnachten

empfiehlt

Konditorei Hammerichmitt

Elisabethenstraße 49

3305

Vorzügliche Baseler Lebkuchen, Makronen-
Lebkuchen, einfache braune Lebkuchen, ganz
vorzügliche Pfefferkuchen, ferner vorzüglichen
rheinischen Spekulatius, ff. Buttergebäck,
alle Sorten Kuchen und Torten.

Sonntags la. Berliner Pfannkuchen.

Kurhaus Bad Homburg.

Dienstag, den 9. Dezember abends 8 Uhr
im Konzertsaal

Heiterer Abend

Herr Joseph Gareis

Frau Marie Gareis

Reservierter Platz 3 M.

nichtreservierter Platz 2 M.

Galerie 1 M.

[3317]

Olympia-Lichtspiele zum Römer

Sonntag, den 7. Dezember
nachmittags 4 und abends 8 Uhr

I. Am Glück vorbei

Großes Drama in 4 Abteilungen.

II. Mädi macht Krieg

III. Kinderträume

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
3323] Die Direktion.



Turnverein „Vorwärts“

(E. U.)

Samstag, 6. Dezember, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im
Vereinslokal

Versammlung

Tagesordnung: Weihnachtsfeier.
Verschiedenes.

[3306]

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird ge-
beten. Der Turnrat.

Zahnpraxis

3318

6. Müller, Dentist.

Luisenstr. 12. II.

Sprechstunden 9—12, 2—6.
Fernspr. angem.

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Große Auswahl in sämtlichen
Bürstenwaren, Toiletteartikeln,
Korb- und Holzwaren,
Christbaumschmuck.

Phil. Griess,

Luisenstraße 41.

Tel. 452.

! Empfehlenswerte Weihnachtsgeschenke !

Kaffee-Service
Tee-Service
Eß-Service
Löffel-Service
Waschgarnituren
Messerputzmaschinen
Fleischhackmaschinen
Reibmaschinen
Küchenwagen
Kaffeemühlen
Brotkasten
Büchsränke

Wichskasten
Handtuchhalter
Löffelgestelle
Passiermaschinen
Tortenplatten
Tortenschaukeln
Basen
Tabletts
Blumentüfel
Glaswaren
Einkoch-Apparate
Kochkisten

Haushaltungs-Magazin „Tannus“

Mainzer & Hirsch

Luisenstraße 14 am Markt. — Tel. 789.

Mobiliar-Versteigerung.

Montag, den 8. Dezember 1919 nachmittags 1½ Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage in meinem Versteigerungs-Saale, Dorotheenstraße 24 „Bayerischer Hof“ hier nachfolgende Gegenstände:

1 Mahagonie-Schlafzimmer

bestehend aus: 2 Betten, 2 Nachtschränken, 1 zweifür. Kleiderschrank, 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz.

1 Salon-Einrichtung

bestehend aus: Sofa, 2 Sessel, 2 Stühlen, 1 runden Tisch.

1 Kucheneinrichtung (Küchenzimmer)

bestehend aus: Buffet, Credenz, Auszugstisch, Lehnbank, 2 Stühlen.

Einzelmöbel

2 Sekretäre in Nussbaum, 2 Sekretäre in Mahagoni (eingelegt), 3 Betten, 1 Vertikow, 3 Waschkommoden mit Spiegelaufsatz, schöne Stühle, 4 Nachtschränke, 1 Ausziehtisch, 4 ovale polierte Tische, 2 viereckige Tische, 6 Handtuchgestelle, 5 Polsterstühle, 2 Pfeilerschänke in Mahagoni mit weißer Marmorplatte hoch, feine Stücke, 1 Notenständer, 1 Stehpult, 1 Kinderpult, 2 Kommoden, Spiegel, Bilder, 1 Kinderwagen mit weißem Verdeck, 1 Hobelbank, 4 Rollen Filzpapier, 2 lackierte Kofferkästen, 1 große Partie Fensterschrauben, 4 Rollen mit Glas, 2 Ausstellkästen, 3 Postkartenautomaten, 1 Stehleiter, 1 Kleiderhalter aus Holz, 80 Nähmaschinen zum Dekorieren, 2 große Waschen, 2 Teppiche, 4 Standuhren mit Glashüllen, 1 goldene Herrenuhr (14 K) mit Kette, 1 Armband, 2 Paar Manschettenknöpfe, 1 Boyfiedel, 2 Ringe, 1 Paar Ohrringe, Glas, Porzellan und viele andere Gegenstände.

Befichtigung ½ Stunde vor Beginn der Versteigerung.

August Herget,

beeidigter Taxator u. Auktionator.
Elisabethenstraße 30

Telefon 772.

Telefon 772

Bekanntmachung.

Wegen Mangel an Brennstoffen müssen Kurhausbad und Theater in der kommenden Woche geschlossen bleiben.

Kur- und Badeverwaltung.

Tierarzt Dr. L. Winkel

Bad Homburg-Gonzenheim

Hauptstraße 12

hat jetzt Telefon-Anschluss

Bad Homburg 1096.

3296



Ludwig & Sohn

Das so beliebte
Buttergebäck

ist in 3 Preislagen zu haben.

¼ Pfund zu M 3.—

¼ Pfund zu M 3.50

allerbeste Qualität mit

Strenzel 3293

¼ Pfund zu M 4.—

Ca. 100 hochfeine
fertige

3308

**Wisters
Paletots
Anzüge**

in allen Farben und Größen,
gediegene, feine Friedens-
stoffe u. Maßarbeit
soll. auffallend bil-
lig abzugeben,
auch

**Konfirmanden-
Anzüge.**

Auf alle Winterpaletots
und Wister
gewähre ich von jetzt ab

10 % Rabatt.

Schneiderei WOLF

Frankfurt a. M.,

26, I. Bleichstr. 26, I.

Sonntag ist das Ge-
schäft geöffnet.

Hypotheken-Kapital

vermittelt zu günstigen Beding-
ungen (für Geldgeber kostenfrei)
Homburger Hypotheken-Büro

H. C. Ludwig

Luisenstr. 103

Alleinvertreter der Deutschen
Hypothekenbank

Arbeitsnachweis

für den
Oberrheinkreis
sucht

2-3 Maurer
1 älteren Maschinenführer
1 Maschinist
4 Möbelschreiner
1 Dachdecker
4-5 Mädchen für Fabrik
4 Kleinmädchen
6 Hausmädchen
1 Stütze
1 Konditor
ferner Lehrstellen als Schlosser,
Bau, Maschinen u. Motoren.

**Ferner suchen
Arbeitsstellen:**

10. Bäcker für Brot u. Zwieback
9 Metzgergehilfen
5 Schuhmacher
4 Zengler und Installateure
14 Maschinenführer
5 Bauhilfen
4 elektr. Monteure und Tech-
niker
3 Mechaniker und Werkzeug-
macher
3 Feiler
2 Motorenführer
4 Eisenarbeiter
8 Bau- und Büro-Angestellte
2 Konditorinnen
1 ältere geb. Dame als Haus-
halterin.
12 jugendliche Arbeiter von 14
bis 18 Jahren
20 Hilfsarbeiter 3320

Verloren

ein Knaben-Mebersieher

an der Neuen Landgrafen-
straße beim Fußballspiel lie-
gen geblieben. Gegen Be-
lohnung abzugeben bei

Rektor Dahlhoff

3319 Kirdorferstr. 3.

la. Tafeläpfel

per Pfund Mk. 0.70

verkauft 3310

**Frau Stude, Wm.
Friedrichsdorf
Burgstr. 1.**

Reichsbund der Kriegs-
beschädigten. Teilnehmer
und Kriegshinterbliebenen.

Die nächste Singstunde findet
nicht Montag, den 8. ds. Mo-
nat, sondern **Donnerstag**, den
11. Dezember 1919. Montag
Abends 8½ Uhr Gesangsprobe
des „Gemischten Chors“ in der
„Stadt Kassel“.

Als willkommene Weihnachts- Geschenke

empfehle in reicher Auswahl:

Geschmackvoll arrangierte

Delikatesskörbe

Obstkörbe

Confitürenkörbe

Lebensmittel-

Körbe

Wein- und

Sektkörbe



sowie

Schokolade - Pralines - Fondants

Bonbons (lose und in Packungen)

ferner in schönsten Weihnachtsbeuteln

la. bester Kaffee, Tee, Cacao, Reis usw.

zu den billigsten Preisen.

Friedrich Fuchs

Feinkosthandlung.

Zu verkaufen:

Eine gute Fahrkuh,
einen Stoßkarren,
mehrere Wagenräder
und Ahsen.

Zu erfragen:

Mündsche Stiftsstr. 16

Wer tauscht gut-er-
haltene Leder-
gamaschen und Reithose
gegen **Lebensmittel**
Zu erfr. in der Geisstr. ds. Bl.

3-5 Zimmer-

Wohnung von anständigen, ein-
gen Mietern baldigt gefast.
Näheres in der Geisstr. ds. Bl.
der „Domburger Zeitung“.

An meine werte Kundschaft!

**Modewaren
Damenkonfektion
Pelzwaren
Damenhüte
Manufakturwaren
Wollwaren
Damenwäsche
Herrenwäsche
Kravatten
Puppen
usw. usw.**

Infolge der fortwährenden Auf-
schläge der Fabrikanten und des
Mangels an brauchbar. Waren,
liegt es im Interesse des Publi-
kums, recht frühzeitig die Weih-
nachtseinkäufe vorzunehmen.
Der Vorteil liegt in größerer
Auswahl und billigerem Preis.

Louis Stern

Luisenstr. 42.

3294